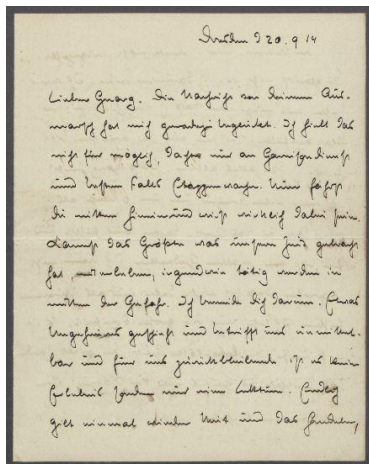


## Brief von Hermann Schmitt an Georg Kolbe



Samlungsbereich	Korrespondenzen
Verfasser*in	Hermann Schmitt
Adressat*in	Georg Kolbe
Datierung	20.09.1914
Umfang	1 Brief, 1 Blatt
Erwerbung	Nachlass Georg Kolbe
Inventarnummer	GK.372.4
Transkript	vorhanden
Datensatz in Kalliope	3379874
Rechte	Public Domain Mark 1.0

## Inhaltsangabe

Teil eines umfangreichen Briefwechsels zwischen Kolbe und seinem Freund und Förderer Hermann Schmitt, tätig im Sächsischen Kultusministerium. Die Gegenbriefe von Georg Kolbe an die Familie Hermann Schmitt (Laufzeit 1901 -1925) wurden dem Georg Kolbe Museum 2002 von der Enkelin geschenkt. Als Teil des angereicherten Nachlasses (AN) wurden sie gesondert unter der Signatur GK.616 aufgenommen.

## Transkription

Dresden d. 20.9.14

Lieber Georg. Die Nachricht von Deinem Ausmarsch hat mich geradezu beglückt. Ich hielt das nicht für möglich, dachte nur an Garnisonsdienst und besten falls Etappenwache. Nun fährst Du mitten hinein und wirst wirklich dabei sein. Kannst das Größte, was unsere Zeit gebracht hat, miterleben, irgendwie tätig werden in mitten der Gefahr. Ich beneide Dich darum. Etwas Ungeheures geschieht und betrifft uns unmittelbar, und für uns zurückbleibende ist es kein Erlebnis, sondern nur eine Lektüre. Endlich gilt einmal wieder Mut und das Handeln,

Seite 2

gilt der Mann; und ich wurde nicht mitgezählt. Du glaubst nicht, wie ich darunter leide. Ich versuchte mir einzureden, daß ich auch hier einen

Platz ausfülle. Seitdem auch Du draußen bist, finde ich das alles albern. Also ganz herrlich so, mein lieber Freund, und um so mehr als ich weiß, daß Du das Große daran auch fühlst und frei bist von matten Gedanken. Ich kann nicht begreifen, daß sich viele dabei nur als Nummer fühlen. Ich sehe nur die große Freiheit. Es ist nicht mehr der losgelöste Geist, der spielt, sondern die Herrschaft des Geistes über den Körper, ihre vollkommene Einheit, die den Ausschlag giebt.

Seite 3

Wenn der Krieg früher Handwerk war, so entschied die rohe Kraft. Heute inmitten der blinden Gewalt der Explosivstoffe siegt die vergeistigte Körperkraft, trotz alles Zufalls sinnloser Vernichtung. Ich finde das unendlich schöner. Ich werde mein Leben lang daran zu leiden haben, daß ich nicht dabei war. Bei diesem Losgehen spielt der Zweck für mich gar keine unmittelbare Rolle. Er liegt jenseits, ist nicht Konservierung, sondern der Schutz der späteren Möglichkeiten, und dafür jetzt das Leben einzusetzen, scheint mir heute das einzige, was erträglich ist, für etwas fernes, kaum im Bewußtsein liegendes. Nur eben jetzt es wagen.

Seite 4

Mein Bruder kam gestern hierher zurück. Er lag 5 Tage in der Schlacht bei Meaux, dann traf ihn ein Granatsplitter am Bein. Es scheint nicht gefährlich zu sein. Er hofft, noch einmal in die Front zu kommen. Vorläufig liegt er fest, ist aber sehr frisch. Die schrecklichen Dinge in Belgien sind ihm wohl erspart geblieben.

Ich werde mich sehr freuen, wenn ich von dir etwas höre. Unsere treuesten Wünsche begleiten Dich.

Der Tino<sup>(1)</sup> ist mit seiner Batterie nach Frankreich abgefahren, seine Mutter schrieb mir kürzlich.

Immer Dein. Hermann S.

### **Anmerkungen**

(1) Person im Umkreis Georg Kolbes und Hermann Schmitts, ohne weitere Angaben